

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 47: Wenn

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Buch

Peter Lehner: «Fase Kran».
Tschudy Verlag St. Gallen.

Die Gedichte des Berner Lyrikers Peter Lehner, erschienen im Tschudy-Quadratband 38, befassen sich kritisch und nicht ohne Humor mit Erscheinungen unserer Zeit, einer Zeit, für welche der Kran Sinnbild ist.

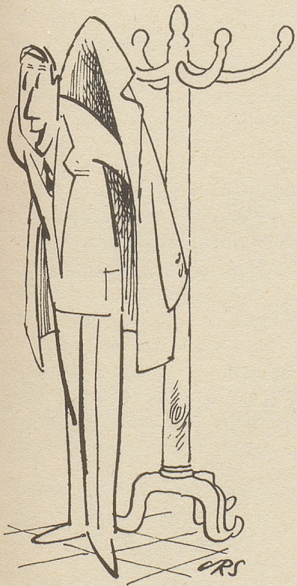
Einige Beispiele der kritisch-poetischen Lyrik, die in treffender Wortwahl von exakter Beobachtung zeugt:

«Flugreisen nach Maß, Pauschalpreis, Serien von Postkarten und Farbdias, daß man daheim in Muße ersehen mag, was man sah.»

«Ehe auch wir Liebe kaufen wie Schlaf in Form von Tabletten, möchte ich mit dir hinauswandern in den Wald, auf Moos uns zu betten wie vormals.»

«Erfahrungsgemäß sind Profilstangen, auch wenn ein Wind sie hinlegt, Anzeichen des Neubaus. Was Trümmer dagegen hochhebt aus Schutz ins Symbolhafte, erhellt aus Prospekten Hellas, nebenamtlich verfaßt von Rektoren klassischer Richtung. Ernüchterte allerdings müssen weder so weit weg – noch zurück.»

B. K.



«Merci — es geit scho!»

Am Bankett

«Wie alt schätzen Sie mich?» fragt eine Dame ihren Tischnachbarn.

«Wenn ich Ihre Haare betrachte, gebe ich Ihnen 17, wenn ich in Ihre Augen schaue 16, für das Gesicht 20 und für die Figur 18.»

«Sie Schmeichler!»

«Einen Moment, jetzt muß ich zusammenzählen ...!»

bi

Hobel-späne

Von Georg Summermatter

Guter Jäger auf freier Wildbahn, vorzüglicher Schleicher ... zu Hause.

*

Hat an allem etwas auszusetzen – nur an sich selbst nicht.

*

Mancher hätte eine Kläranlage für sein Hirni nötig.

*

Entdeckung der kleinen Wege, Entdeckung des Glücks ...

*

Ich würde dort gern meine alten Tage verbringen, feierte man dort nicht zu viel Morgarten ...

*

Der Redaktor hat's dauernd mit «Bergen von Manuskripten» zu tun, zum Glück ist er alpinistisch ausgebildet.

*

Kratzt sich am Kinn, wenn das Gehirn leer läuft ...

*

Es klebt an allem etwas Korruption ...



Rüeblihaft

mit häuslich gedriltem Toto

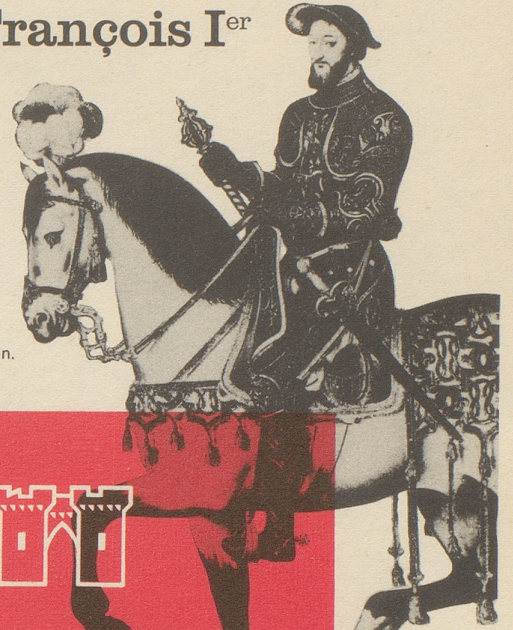
Die 25-cm-Platte «Was wämmer no meh», Ex Libris GC 771 stellt das Kabarett «Rüeblihaft» vor. Sie enthält 7 Nummern. Am besten gefällt mir das rührende Liedchen der Schweizer Braut eines Fremdarbeiters: «Min Giovanni». «Les héros sont fatigués», «Wir sind noch einmal dazugekommen», «Die Unterentwickelten» u. a. stammen aus den Rüeblihaft-Programmen der letzten Jahre. Rüeblihaft ist gesund.

Auf der 17-cm-Platte «Der häusliche Drill», Ex Libris GC 499, glänzt Stephanie Glaser, indem sie heitere Winke zum Umgang mit Ehemännern gibt. Ein vorzüglicher Umgang; ein Frauensport sozusagen!

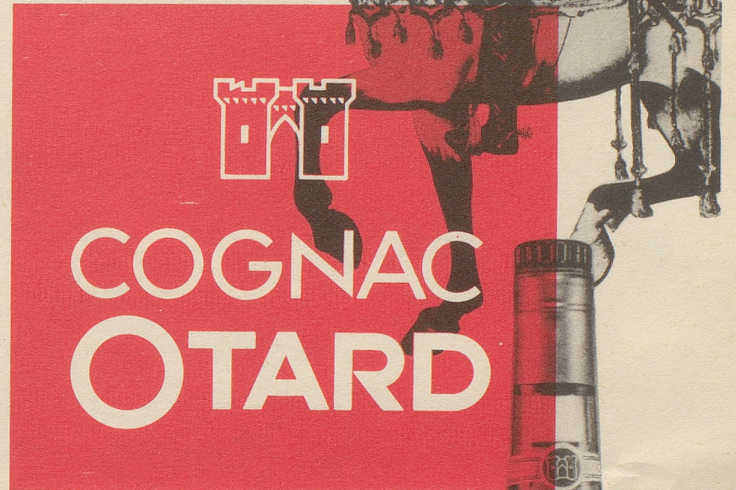
Aus dem Sportlieder- (nicht Spottlieder-) Wettbewerb von Radio Zürich stammen die Chansons «My Otto macht Toto», «Das isch de Hammer gsi», «Rund wie en Feufliber» und «Schick de Grueß», Ex Libris GC 4568. Man ist, wie man sogleich merkt, in höchst sportlichen Umgang verwickelt. Die Platte ersetzt dem eidgenössischen Fernseh-Sportler jede Leibesübung.

Diskus Platter

König François I^{er}



wurde anno 1494 im Schloss Cognac geboren. In diesem historischen Schloss altert der



einer der blendenden Namen unter den grossen Cognac-Marken. Seit 1795 hat Otard massgebend mitgewirkt, dem Cognac weltweiten Ruf zu schaffen. Wenn Ihre Reiseroute einmal Cognac berührt, verfehlen Sie nicht, das Schloss Cognac zu besuchen. Es ist Besitztum des Hauses Otard, das Ihnen jederzeit einen herzlichen Empfang bereitet.

Generalvertreter: Paulin Pouillot S.A. Lausanne

Ein fröhlicher Weggenosse ?

der Nebelspalter !



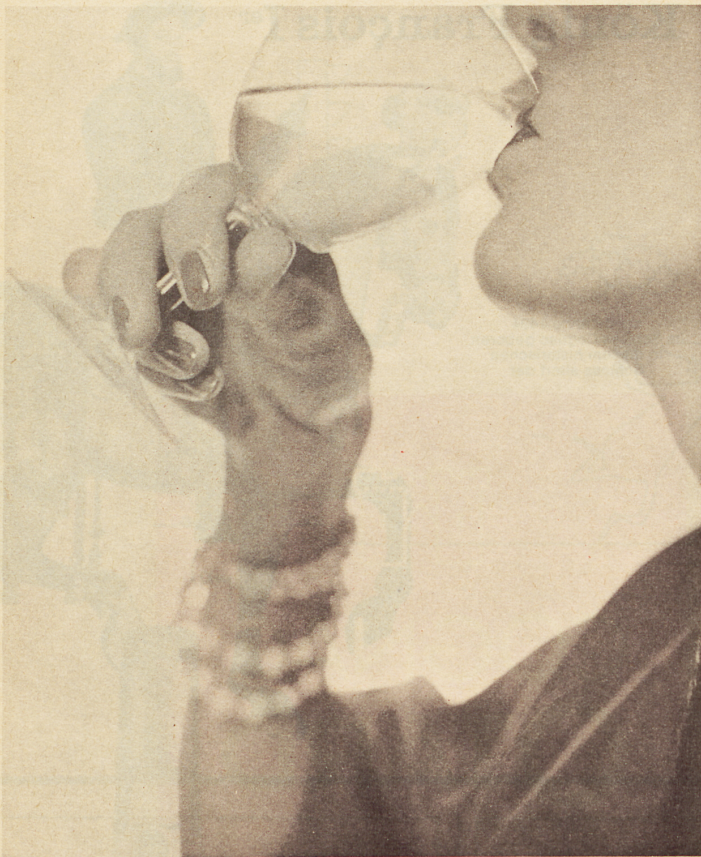
in 46 Ländern

millionenfach bewährt bei

Rheuma - Gicht - Ischias

Hexenschuß - Nerven- und Kopfschmerzen

Togal-Tabletten wirken rasch schmerzlindernd, krampflösend auf die Gehirngefäße und beruhigend auf das Nervensystem. Darüber hinaus fördert Togal die Ausscheidung der Krankheitsstoffe. Togal befreit Sie von Schmerzen; ein Versuch überzeugt! Zur Einreibung das vorzüglich wirksame Togal-Liniment! In Apoth. u. Droг.



Weissenburger

Der Nase den Duft... dem Gaumen die Lust!

– die Lust, mit Weissenburger den Durst zu löschen!
Die Grapefruit (oder Pampelmuse) wächst an einem zitronenartigen Baum, der ursprünglich in Ostindien zu Hause war. Es gibt bis kopfgrosse Früchte, deren süss-säuerlicher Saft – zusammen mit dem reinen, herrlichen Weissenburger-Mineralwasser – ein wunderbarer Durstlöcher ist. Weissenburger-Grapefruit ist ein Favorit in der grossen Schar der sich auf dem Markt befindenden Durstlöcher.



Franky Sinatra, das arrivierte ehemalige Teenager-Idol, wollte sich einige Tage in Paris amüsieren. Dabei stürten ihn die Presse-Fotografen. «Schafft sie aus dem Weg!» befahl Franky-Boy seinen Leibwächtern – und schon war die schönste Prügelei im Gange. Franky selber amüsierte sich damit, Feuerwerkskörper in die Menschenmenge zu werfen. Die Flics, die todsicher erscheinen, wenn einer zwischen zwei Straßenlampen an einem Hag ein höchst nötiges Dürftlein verrichtet, haben offenbar nichts gesehen und nichts gehört. – Das «alte» Europa ist nicht ganz unschuldig daran, daß es vom «jungen» Amerika als halb senil und halb servil belächelt wird.

left Back

Der Corner



Temperaturen

«Isse mir verleidet in Svizzera, gooni wider hei in Italia go saffa» sagte ein Italiener zu seinem deutschschweizerischen Nebenanbeiter.

«Du bisch jo verruckt», hielt dieser ihm entgegen, «z Italie gits jo Tämperature bis uf füfzg Grad im Schatte.»

«Oh, mage nüt», beschwichtigte ihn der Südländer, «bin i nid so dumm und saffe immer am Satte.» AH

Kann warten

«Heidi, törf ich Si iilade für hüt zabig is Kino?»

«Es tuet mir leid, aber ich bi sit vorgeschter verlobt.»

«Dänn törf ich vilicht di nöchsch Wuche nomol frööge?» EM



wenn

Wenn Sie eine einzige Seite aus den Prosaschriften großer Dichter behutsam lesen und darüber nachdenken, worin die Kraft und der Glanz solcher Sprache liegen mag, so gewinnen Sie selbst für Ihre berufliche Schreibe mehr, als wenn Sie hundert Feld- und Wiesen-Geschäftsbriefe überfliegen.

● Domino

Wenn ich verstimmt bin, betrachte ich die Rücken meiner Bücher. Erst scheint mir, als ob mir keines etwas zu sagen haben könnte. Wenn ich aber den Mut habe, eines aufzuschlagen, und die Ausdauer, zwanzig Seiten darin zu lesen, dann stellt sich bei mir das Interesse ein. Wenn man mißgestimmt ist, soll man nicht über sich selbst nachgrübeln.

● Stendhal

Wenn wir unsere Bücher nicht hätten, wie müßten wir oft hungern und dürsten.

● Genossenschaft



Aus der Sendung «Fridolitäten» (Studio Zürich) gepflückt:
«Reichtum schützt vor Armut nicht!» Ohohr

Fleißig und faul

Herr Fleißig zu Herrn Faul: «Luegezi, was eine glernt hät, das chamenem nid nää.»

Meint Herr Faul: «Was eine nid glernt hät au nid.» BD

Lieber Nebi!

Keiner zu arm, Spekulant zu sein. Wir stehen in Florenz vor einem Büro, in dem man Einsätze für Pferderennen tätigen kann. «Per i poveri» fleht da ein dünnes Stimmlein gar herzerweichend. Ein Berner erinnert sich des blauen Saftes in seinen Adern und spendet ein Almosen. Das Fraueli bedankt sich kurz, dreht sich auf dem Absatz und schreitet stracks ins Büro, mit ihrer Beute eine Wette abzuschließen! HB

Tachismus

nennt sich eine Art der modernen Malerei, die nach Meinung des sachverständigen Laien wie ein mit Flecken (vornehmer: «taches» genannt) übersähtes Tisch Tuch aussieht. Flecken am Boden und auf Teppichen sind auch von nicht sachverständigen Laien weniger geschätzt. Am wenigsten sieht man sie zwar in den reich dessinierten Orientteppichen. Feine Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich werden aber gerne von allzu brutalen Flecken verschont!